

Böhmen erwiesenermaßen nur die Nominatform des *Ulrichi* zu finden ist. Sein Scharfblick ist damit für mich über allen Zweifel erwiesen. Hätte er die Nominatform überhaupt gekannt und mehrere Exemplare davon zur Hand gehabt, so hätte er ganz sicher zu „Arnswalde“ in der Klammer nicht die Bemerkung „ob ganz sicher?“ beigefügt. Weil er aber eben nur ein Exemplar der Nominatform gesehen und über den Fundort Zweifel gehegt, folglich die Nominatform nicht gekannt hatte, so ist es erklärlich, daß seine Beschreibung des *rhilensis* nicht ganz zutreffend geraten ist. Das scheint auch der Grund zu sein, daß außer *rhilensis* noch *stivensis* Apflb. und *pernix* Csiki gezeugt wurden.

Dieser *rhilensis* Kr. ist tatsächlich ein mixtum compositum. Die vorliegenden Musealtiere sind zwar nicht gereinigt, nicht entfettet, dessen ungeachtet sieht man aber, daß es frische, nicht altgelaufene Exemplare sind. Die Ocellarplastik ist nur bei dem einzigen Weibchen etwas deutlicher ausgeprägt, sonst fast erloschen (Nominatform). Die Scheibe des Halsschildes gehoben, in ihren Umrissen ziemlich scharf, Doppelgrübchen bei zwei Exemplaren ganz sichtbar, bei den übrigen ziemlich klar ausgedrückt (*germanicus*). Der Seitenrand des Halsschildes hinter der Mitte nicht ausgerandet, wenig aufgebogen, weit abgesetzt (Nominatform), dafür aber weniger in die Breite ausladend und mit längeren Hinterecken ausgestattet. Seitenrandleiste schwächer (*germanicus*). Sonst entsprechen alle fünf Exemplare nach dem Habitus und der Deckenskulptur, deren Glätte und Schmelz etwa dem *papukensis* Koča, ihrer Größe nach etwa dem *Sokoláři* Born im Durchschnitt. Nach dem allgemeinen Charakter der Färbung der vorhandenen, allerdings nicht gereinigten Stücke zu schließen, dürfte diese Rasse stark dichromos, wenn nicht polychromos entwickelt sein, obzwar ein blau gefärbtes Exemplar nicht vorliegt. Sache der bulgarischen, wie auch der in Südserbien sammelnden Coleopterologen wäre es, ihren *Ulrichi* genauer anzusehen und fehlende Daten oder Momente über denselben nachzutragen.

Fortsetzung folgt.

## Beschreibung der Fraßbilder von *Taphrorychus hirtellus* Eichh.

Von H. Wichmann-Rosenhof, Post Sandl, Ob.-Oesterr.

Mit einer Figur.

*Taphrorychus hirtellus* gehört zu den am wenigsten bekannten Borkenkäferarten. Er wurde 1879 von Eichhoff in seiner *Ratio Tomicinorum* usw. (pag. 208) beschrieben. Die Tiere stammten aus Anatolien. Später scheint Eichhoff den Käfer nicht wieder erhalten zu haben, und blieb ihm jedenfalls die Nahrungspflanze und

die Form der Fraßgänge unbekannt. Lange Zeit war nun der Käfer verschollen.

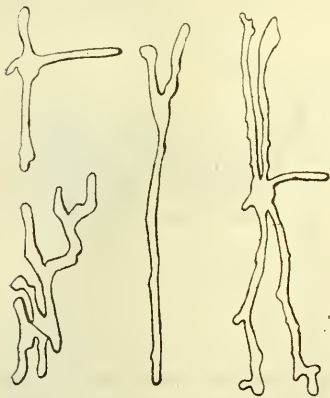
Im März 1908 erhielt Herr Prof. Joh. Knotek-Bruck a. d. Mur von Brzaković-Gschwind aus der Belgrader Umgebung stammende Stücke eines Astes von *Fagus silvatica* L., welche eine Anzahl *Taphrorychus* enthielten, die Herr H. Eggers als *hirtellus* Eichh. erkannte. Da ihn Herr Eggers auch von der Kožara planina (Nordbosnien) kennt\*), dürfte *hirtellus* auf der Balkanhalbinsel verbreitet sein.

Die Gänge entsprechen im allgemeinen denen des *Taphr. bicolor* Herbst, sind aber kleiner. Sie verlaufen unregelmäßig unter der Rinde, sind bald bis fünfarmige Längssterngänge, bald von ganz unregelmäßiger bis dendritischer Form; es ist aber die Neigung, die Längsrichtung einzuhalten, unverkennbar.

Von einer Rammelkammer wechselnder Größe laufen die häufig irregulär schwach gewundenen oder leicht geknickten Gänge aus, die sich fast nie verzweigen, öfter aber sterile Zapfen aussenden. Die Breite wechselt an den verschiedenen Stellen des Ganges sehr, wie auch die Gänge manchmal mit rundlichen Erweiterungen abschließen. An den Seiten der Muttergänge, wo diese aber dicht aneinander verlaufen nur an den Außenseiten, werden spärliche Einischen angelegt, häufig so wenig ausgeprägt, daß man ihr Vorhandensein nur schwer feststellen kann. Oft sendet die Rammelkammer mehr minder lange Querarme

aus, die sich durch einige Eigenschaften auffällig von den Muttergängen unterscheiden. Sie sind nämlich, im Gegensatz zu den nur schwach den Splint angreifenden Muttergängen, scharf und tief in das Holz genagt und stets steril. Vielleicht verdanken sie einem Ernährungsfraß (des ♂?) ihre Entstehung. In der Rammelkammer und in stärker erweiterten Teilen der Gänge finden sich oft napfartige Vertiefungen. Die Larvengänge bewegen sich, ohne das Holz zu furchen, anfangs in der Querrichtung, biegen aber bald in die Längsrichtung um. Die Puppenwiegen, einfache Höhlungen, liegen zwischen Rinde und Holz, ohne auf letzterem Spuren zu hinterlassen.

Die Jungkäfer entschlüpfen jedenfalls schon im Herbst der Puppenhaut und führen einen undeutlichen Nachfraß aus. Im März beginnen sie sich durchzubohren. Nach dem Zustande der mir vorgelegenen Fraßstücke zu urteilen, bebrütet der Käfer abgestorbenes Material.



\*) Beiträge zur Kenntnis der Borkenkäfer, Ent. Blätt., 1911, pag. 8 (Sep.).

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Prof. Joh. Knotek, in dessen Besitz sich die Fraßstücke befinden, für die Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit, mit der er mir die Veröffentlichung dieser Zeilen gestattete, meinen besonderen Dank auszusprechen.

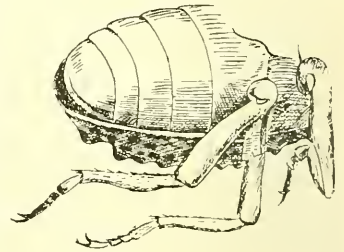
### Kleinere Mitteilungen.

#### A. Eine interessante Abnormität eines *Sepidium bidentatum* Sol.

Durch die Güte meines Freundes Herrn Gustav Paganetti-Hummler erhielt ich ein Exemplar eines *Sepidium bidentatum* Sol., welches sieben vollkommen entwickelte Beine besitzt, und zwar aus dem Kugelgelenk des linken Hinterbeines entwickeln sich zwei gleichgroße normale Beine, ja sogar ein flacher auf der Zeichnung sichtbarer Stumpf zwischen den beiden deutet noch auf ein drittes hin. Beide Hinterbeine sind vollkommen normal bis auf die Schiene des einen, welche unter der Wurzel derselben etwas eingeschnürt ist. Die Trochanteren weichen in der Form etwas von den normalen ab, doch sind sie alle, auch bei dem Stummel auf ihrem Platz. Das Stück stammt aus Ponferrada (Spanien) und befindet sich in meiner Abnormitätensammlung.

Proßnitz.

V. Zoufal, k. k. Professor.



#### B. Mißförmige Entwicklung der Flügeldeckenstruktur bei *Abax parallelus*.

Unter einer Reihe von anderen Coleopterenmonstrositäten bekam ich auch vier Exemplare von *Abax parallelus*. Im ersten Augenblick bemerkte ich auf ihnen keine Abweichung von den normalen Formen; ihre ganze Organisation sah ganz regelmäßig aus. Nach einer genauen Untersuchung erkannte ich jedoch,

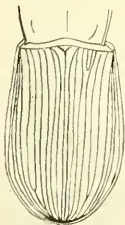


Fig. 1.

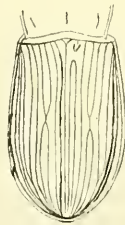


Fig. 2.

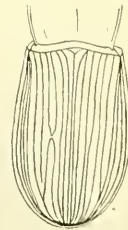


Fig. 3.

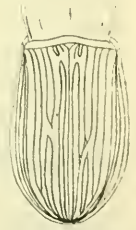


Fig. 4.

daß die Flügeldeckenstruktur unregelmäßig, mißförmig entwickelt ist. Bei drei Exemplaren waren die Zwischenräume auf den Flügeldecken an einigen Stellen zusammengelassen. Ich glaube, eine detaillierte Beschreibung dieser Mißbildungen ist nicht nötig, die beigelegten Abbildungen sind anschaulich genug.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Wichmann Heinrich E.

Artikel/Article: [Beschreibung der Frarsbilder von Taphrorychus hirtellus Eichh.  
138-140](#)